

VI. Fachschulen für Frauenerwerb.

Einleitung.

Die Wichtigkeit der Heranbildung des weiblichen Geschlechtes für den Erwerb wurde in Oesterreich schon im vorigen Jahrhunderte unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia in das Auge gefasst, welche in Böhmen Spinnschulen in das Leben zu rufen bestrebt war. Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts versuchte die Regierung besonders im Erzgebirge die Hausindustrie des Spitzenklöppelns durch eine Reihe von Lehrwerkstätten zu heben, welche aber jedesmal nach dem Verlaufe von wenigen Jahren wieder eingingen. Diesem Schicksal unterlagen auch die im Jahre 1867 in Grasslitz, Gossengrün, Bleistadt, Heinrichsgrün, Schönkind, Frühbuss, Neuhaus, Trinkseifen, Neudeck, Bernau, Platten, Seifen, Gottesgab, Kupferberg, Stolzenhan und Neudorf neu errichteten Lehrwerkstätten für Spitzenklöppelei. Gegenwärtig befindet sich die Errichtung einer Spitzenindustrieschule, welche auf anderen Grundsätzen beruhen soll, für die Orte Grasslitz und Joachimsthal im Stadium der Verhandlung.

In Tirol besteht gegenwärtig eine Spitzenklöppelschule zu Rietz. Zu Hochstadt in Böhmen wurde eine Strohlecht-, Handschuhnäh- und Spitzenklöppelschule in jüngster Zeit wieder eröffnet und für Graupen und Zinnwald die Errichtung einer Strohlechtschule in Aussicht gestellt.

Mit aner kennenswerther Energie nahmen in den letzten Jahren Frauenerwerb-Vereine die Errichtung von gewerblichen Arbeitsschulen für Mädchen in die Hände. Solche Schulen bestehen in Wien, Prag, Graz, Klagenfurt u. s. w. In Krakau schliesst die mit dem dortigen Gewerbemuseum in Verbindung stehende höhere Bildungsanstalt für Mädchen den Keim einer gewerblichen Zeichenschule für das weibliche Geschlecht in sich.

1. Der Wiener Frauen-Erwerb-Verein wurde mit der constituirenden Generalversammlung vom 15. November 1866 ins Leben gerufen.

Der Ausschuss besteht aus der Präsidentin Gabriele v. Neuwall und 19 Mitgliedern und aus dem männlichen Beirath, in welchem Dr. J. F. Schrank als Director der Schulen des Vereines fungirt.

Der Lehrkörper bestand im Jahre 1872 aus 5 Lehrerinnen und 14 Professoren mit einem Jahresgehalte im Gesamtbetrage von 9089 fl. 60 kr.

Der Verein setzt sich die Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der Frauen, die Unterstützung ihrer Erwerbsthätigkeit zum Ziele und hat sich während der sieben Jahre seines Bestandes aus kleinen Anfängen zu einem grossartigen, segensreich wirkenden Institute herangebildet, in welchem im Jahre 1872 an acht verschiedenen Schulen Unterricht ertheilt wurde.

In diesem Jahre hat der Verein folgende Schulen errichtet:

1. Eine Vorbereitungsschule.
2. Eine höhere Bildungsschule in 2 Jahrgängen.
3. Eine Handelsschule.
4. Eine Sprachschule für französische und englische Sprache.
5. Eine Zeichenschule.
6. Eine höhere Arbeitsschule mit 2 Jahrgängen.
7. Eine Nähschule.
8. Eine Telegraphenschule.

Bis zum Schlusse des Schuljahres 1872 besuchten 4331 Schölerinnen die genannten Schulen des Vereines, von welchen ein mässiges Schulgeld eingehoben wird, das je nach der frequentirten Schule verschieden bemessen wird.

Der Frauen-Erwerb-Verein wird vom Handelsministerium, ferner vom Unterrichtsministerium und von anderen Corporationen subventionirt, und bringt weibliche Handarbeiten, Zeichnungen und schriftliche Arbeiten zur Ausstellung.

2. Der Prager Frauen-Erwerb-Verein unterhält eine Handelsschule, eine Nähstube, einen Lehrcurs für Kindergärtnerinnen und einen Lehrcurs für Telegraphie. Diese Schulen bestehen seit dem 1. Jänner 1870.

Der Zweck des Vereines geht dahin, die Frauen mit theoretischen und practischen Kenntnissen zu versehen, um auf diese Art ihre wirthschaftliche Lage zu verbessern.

Die Schulen unterstehen in administrativer Beziehung dem leitenden Ausschusse des Vereines, an dessen Spitze Frau Anna von Zdekauer steht.

Der Unterricht wird von 13 Lehrern und 4 Lehrerinnen ertheilt.

Die Handelsschule zerfällt in den Vorbereitungscurs, in den eigentlichen Handelseurs und in die Sprachschule.

In der Nähstube werden Handnähen, Maschinnähen und Kleidermachen gelehrt.

Im Curs für Kindergärtnerei werden Kindergärtnerei von Frau Ciehra, ferner Gesang, Naturgeschichte und geometrisches Zeichnen, Pädagogik und deutsche Sprache vorgetragen.

Im Telegraphencurs wird Telegraphie und Physik gelehrt.

Im Monate November 1873 soll den bisherigen Schulen noch eine Lehrwerkstätte für Cartonnage und Buchbinderei angereiht werden.

Die Handelsschule wurde seit ihrem Entstehen von 161, die Nähstube von 464, der Telegraphencurs von 103 und die Kindergärtnerei von 12 Schülerinnen besucht, die ein mässiges Unterrichtsgeld zahlen, das nach den Cursen verschieden hoch bemessen wird.

An hervorragenden Lehrmitteln besitzt die Schule: 6 Wandkarten, 1 Globus, 7 Nähmaschinen, 75 Gyps-Modelle und eine Bibliothek von 130 Bänden.

Die Schulen wurden aus Vereinsmitteln gegründet und einmal vom Handelsministerium und vom böhmischen Landtage unterstützt.

Zur Ausstellung gelangen mehrere Schülerarbeiten (Hand- und Maschinnähereien).

3. Die Mädchen-Arbeits- und Fortbildungsschule des steiermärkischen Gewerbevereines in Graz.

Dieselbe wurde am 14. Juni 1866 eröffnet.

Die Schule steht unter einem aus Herren und Damen zusammengesetzten Schulcomité von 8 Mitgliedern und es wird an derselben von dem provisorischen Lehrer Gitschthaler und 3 Lehrerinnen Unterricht ertheilt.

Die Schule hat die Aufgabe, im Anschlusse an die Volksschule, die weibliche Jugend des Mittel- und Bürgerstandes in möglichst kurzer Zeit erwerbsfähig zu machen und zu tüchtigen, praktischen Frauen heranzubilden.

Der Unterricht zerfällt in drei Classen und wird derart ertheilt, dass durchschnittlich 12 Stunden auf eine Classe entfallen.

Lehrgegenstände sind: Deutsche und französische Sprache, Rechnen, Geographie und Geschichte, Naturkunde, Haushaltungskunde und Buchführung, Frisiren und Telegraphiren.

Die Anzahl der Schülerinnen beträgt im Schuljahre 1872/73 84 und seit der Errichtung der Schule 512.

Je nach den verschiedenen Classen wird ein Unterrichtsgeld von 70 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Monat von bemittelten Schülerinnen eingehoben, an minderbemittelte wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt.

An Lehrmitteln besitzt die Schule fünf Nähmaschinen und eine Lehrmittelsammlung für weibliche Handarbeiten.

Die Schule wurde zweimal vom Handelsministerium subventionirt und wird vom Gewerbevereine in Graz erhalten.

Zur Ausstellung gelangen Handarbeiten der Schölerinnen.

4. Die Mädchen-Industrie-Schule des Frauenvereines in Klagenfurt.

Dieselbe wurde am 1. Juli 1868 eröffnet und steht unter der Leitung des erwähnten Frauenvereines.

Der Unterricht wird von sechs Lehrerinnen ertheilt und bezweckt die Ausbildung der weiblichen Jugend in Handarbeiten aller Art. Es wird beabsichtigt, den Unterricht allmählig zu erweitern und Kochen, Spitzenklöppeln, Strohhutflechten und Blumenmachen in denselben einzubeziehen.

Die Anzahl der Schölerinnen beträgt durchschnittlich 100—130 per Jahr.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt; nur bemittelte Schölerinnen zahlen monatlich ein Schulgeld von 1 fl.

An hervorragenden Lehrmitteln besitzt diese Schule 3 Nähmaschinen, 2 Strickmaschinen und 1 Waschmaschine.

Die Schule wird nur durch Beiträge von Privaten und durch Subventionen des Handelsministeriums erhalten und bringt Handarbeiten der Schölerinnen zur Ausstellung.

5. Die Lehranstalt für Frauen im gewerblichen Museum in Krakau wurde im October 1870 eröffnet.

Der Director der Anstalt ist der Med. Dr. Ad. Baraniecki.

Das Lehrpersonal wird alljährlich aus den Professoren der Mittelschule und der Technik zusammengesetzt.

Der Zweck dieser Lehranstalt besteht in der Ertheilung eines Fortbildungsunterrichtes an Frauen, da eine öffentliche höhere Bildungsanstalt für dieselben dermalen noch nicht besteht.

Die Unterrichtsgegenstände sind: Naturwissenschaften, Geschichte, Literatur und Zeichnen.

In jedem Course sind circa 30 Schölerinnen, von welchen ein mässiges Unterrichtsgeld eingehoben wird.

Die Anstalt wird vorläufig nur vom Director erhalten, dem auch die Einnahmen der Schule zufließen.

Zur Ausstellung gelangen mehrere Zeichnungen, ausgeführt von den Schölerinnen der Anstalt.

6. Die Mädchen-Industrie-Schule in Hochstadt (Böhmen) wurde im April 1873 eröffnet.

Der Leiter der Schule ist: Anton Müldner, welcher im Vereine mit seiner Gattin Anna den Unterricht ertheilt.

Der Zweck dieser Lehrwerkstätte besteht darin, der weiblichen Jugend des Ortes und der Umgebung zur Verbesserung ihres künftigen Lebensunterhaltes Unterricht im Strohflechten, Spitzenklöppeln, Handschuh- und Strohhutnähen zu ertheilen.

Die Anzahl der Schülerinnen beträgt gegenwärtig circa 30, an welche sowohl Vor- als Nachmittags Unterricht ertheilt wird.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt und es wird den Schülerinnen die fertige Arbeit vom Leiter der Anstalt bezahlt.

Die Lehrwerkstätte wird vom Handelsministerium subventionirt und bringt einige Schülerarbeiten (Strohgeflechte, Handschuhe, geklöppelte Spitzen und Herrenstrohhüte) zur Ausstellung.

7. Spitzenklöppel-Schule des Hermann Uffenheimer in Rietz (Tirol).

Dieselbe wurde am 24. August 1872 eröffnet.

Leiter und Inhaber der Schule (eigentlich Lehrwerkstätte) ist Hermann Uffenheimer, als Lehrerin fungirt Amalia Lotsch.

Die Aufgabe der Schule besteht in der Heranbildung tüchtiger Spitzenklöpplerinnen.

Die Anzahl der Schülerinnen beträgt 32.

Der Unterricht dauert für die nicht mehr volksschulpflichtigen Mädchen von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Die Schule wird vom Herrn Hermann Uffenheimer erhalten und vom Handelsministerium subventionirt.

An der Ausstellung theiligt sich die Schule mit einigen Guipure-Spitzen.